

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lererfereins.

N^o 43.

Erscheint jeden Samstag.

25. Okt.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Inserzionsgebühr: di gespaltene petitzelle 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Göttinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Heber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Weltausstellungsbrife. (V. brif). — Di abwege der nenern deutschen geistesentwicklung. — Schweiz. Firzente fersammlung des schweizerischen gimnasiallererfereins — Zürich. Ein erentag. — Kleine mitteilungen — Literarisches. — Offene korrespondenz.

WELTAUSSTELLUNGSBRIFE

fon K. Merk.

V. Brif.

Es ligt nicht in meiner absicht, Dir auf änliche weise wi im forhergehenden brif bericht über di ausstellung jedes einzelnen landes zu erstatten. Erstens würde derselbe eine allzu große ausdenung erhalten und zweitens müßte ich filerorts mer oder weniger schon gesagtes widerholen, was das interesse bedeutend reduzieren müßte. Ich habe mir im gegenteil forgenommen, Dir nur das interessanteste der ferschiedenen länder mitzuteilen. An der lermittelausstellung beteiligten sich außer den schon genannten ländern noch Ungarn, Oesterreich, Frankreich, England, Italien, Norwegen, Dänemark, Belgien, Niederlande, Russland, Türkei, Spanien, Rumänien, China, Brasilien, Nordamerika, brittisch Indien und di Schweiz. Wir wollen den reigen mit Oesterreich beginnen, das in bezug auf lermittel ser stark fertreten ist. Im gebürt das unbedingte lob, dass seine lermittelausstellung am übersichtlichsten geordnet ist, indem jeder schulstufe und jedem einzelnen fache ein abgegrenzter raum angewiesen ist. Ein solches ganzes bilden unter anderem auch di lermittel des Wiener kleinkindergartens, di mich ser angesprochen haben. Warlich, durch solche anstalten werden der folksschule besser forbereitete anfänger zugeführt. Da wird schon früh in fernünftigem maße das kleine kind zum denkenden arbeiten gewönt. Wi nidlich und sinnig sind da nicht di ferschiedenen arbeiten aus papir, schönen flechtereien, di ferschiedenen zusammenstellungen fon bauhölzern, di einfachen stickereien und spilzeuge und wi amüsant di ferschiedenen modelle aus lem u. s. w. In der tat gebürt einem manne wi Fröbel, der sein ganzes leben fast ausschließlich der erziehung der kleinen kinder gewidmet hat, ungeteilte anerkennung. Fröbels walspruch: „Kommt, laßt uns den kindern leben!“ hat auch in unserer kleinen Schweiz schon manche nachamung gefunden. Allein di zal der schweizerischen kindergarten ist immer noch

ser klein. Sogenannte kleinkinderschulen oder „dockelischulen“ hat es wol eine menge und wenn ich recht berichtet bin, fast in jeder gemeinde unseres kleinen kantons; allein wi wenige entsprechen irem eigentlichen zwecke. Wird nicht mancherorts das kleine kind den kleinkinderschulen statt auf natürliche auf eine ser unnatürliche art und weise beschäftigt? Ich sage unnatürlich, denn es ist geradezu eine ungerechtfertigte zumutung, wenn man an dise zarten pflänzlein di forderung stellt, dass si sich eine unmasse inen unferständlicher sprüche und geschichtchen rein gedächtnißmäßig aneignen sollen. Sicherlich ferefelt man damit den beabsichtigten zweck, di kinder schon frühzeitig geistig zu wecken. Nicht dass ich den kleinkinderlererinnen den redlichen willen in abrede stellen möchte; dagegen glaube ich, es felt filerorts di gehörige einsicht. Es wäre sicherlich nicht one großen nutzen für haus, schule und stat, wenn man fon zeit zu zeit fortbildungskurse für lererinnen an kleinkinderschulen feranstalten würde, wi das im waisenhaus zu St. Gallen bereits geschehen ist. Ungemein reichhaltig sind di biblioteken für di ferschiedenen schulstufen. Gerne hätte ich Dir ein ferzeichniß der interessantesten werke für folkschulen übermittelt, allein diselben waren zur zeit meines besuches alle fergriffen. Auch di naturwissenschaften sind in Oesterreichs ausstellung ser stark fertreten. Ser zu empfehlen sind di fisikatischen und chemischen apparate für realschulen fon W. J. Hauck, hofmechaniker in Wien. Dise kollektion enthält alle möglichen anschauungsmittel im wert fon ungefähr 800 franken. Ser lerreich und in jeder beziehung fein ausgeführt sind di geologischen karten fon Oesterreich. Fon einiger entfernung gesehen erscheinen di schichten ser schön reliefartig, so dass eine solche karte augenblicklich dem beobachter ein richtiges bild fon der geologischen beschaffenheit des landes gibt. Auch di globen sind reliefartig, indem ire oberflächen mit erhöhungen und fertifungen, di berge und tälér forstellend, fersehen sind. Ich würde si unsern planigloben weitaus forzihen, indem der schüler durch das anschauen nicht

bloß eine richtige forstellung fon der horizontalen, sondern auch fon der fertikalen gestaltung des landes erhält. Auch für den zeichnungsunterricht hat Oesterreich etwas lerreiches geboten. Es sind di aus holz geschnittenen und auf karten aufgeklebten, flachen holzmodelle. Da auch di Schweiz ähnliche ausgestellt hat, will ich Dir fon iren anwendungen erst später berichten. Ungarns lermittel-ausstellung hat einen ser günstigen eindruck auf mich gemacht. Es wetteifert mit Oesterreich. Fon der unmasse fon lermitteln, di hir ausgestellt und di mer oder weniger denjenigen anderer länder gleichkommen, hat mich namentlich eine rechenmaschine angesprochen. Di fon professor Michieli in Fiume ferfertigte kugelrechenmaschine ist der russischen nicht unänlich. Das gestell ist ganz gleich konstruiert wi hir. Statt kugeln finden sich scheiben, deren jede mit einer zal fersehen ist, über der sich eine messingene, nach rechts oder links bewegliche scheibe befindet. Dise rechenmaschine findet ire anwendung in der ersten und, je nach der entwicklung der schüler, in der zweiten und dritten klasse. Si wird, ehe di schüler mit ziffern bekannt gemacht werden, wi di russische rechenmaschine, als zälrame gebraucht. Um den schülern den gebrauch der ziffern beizubringen, läßt der lerer di scheiben fon den schülern numeriren und bei einer bestimmten zal wird di bezügliche ziffer aufgedeckt, indem das messingscheibchen ferschoben und so dem schüler das bild der betreffenden zalengröße beigebracht wird. Beim gebrauche der maschine muß rücksicht genommen werden darauf, dass di scheiben beständig senkrecht und in gleicher entfernung fon einander sich befinden. Di einzelnen scheiben sind nach folgendem schema nummerirt:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2	4	6	8	10	12	14	16	18	20
3	6	9	12	15	18	21	24	27	30
4	8	12	16	20	24	28	32	36	40
5	10	15	20	25	30	35	40	45	50
6	12	18	24	30	36	42	48	54	60
7	14	21	28	35	42	49	56	63	70
8	16	24	32	40	48	56	64	72	80
9	18	27	36	45	54	63	72	81	90
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100

Um di addizion zu feranschaulichen wird in senkrechter richtung angefangen oder fon links nach rechts in wagrechter richtung. In der subtrakzion wird fon der untern reihe angefangen und in senkrechter linie aufwärts gestigen oder fon rechts nach links in wagrechter richtung gehend. Di multiplikazion wird folgendermaßen ausgeführt: Um zu wissen, wi fil 6 mal 7 ausmacht, läßt man den schüler auf der obersten linie di sibente scheibe und auf der äußern, linken senkrechten di sechste scheibe aufsuchen, läßt in dann fon der sechsten scheibe aus so weit auf derselben linie nach rechts gehen, bis di fon der sibenten scheibe der ersten linie ausgeführte senkrechte jene horizontale trifft. Im scheidelpunkt des entstandenen rechten winkels steht nun eine scheibe, auf der beim fershiben der messingplatte di zal 42, das produkt aus 6 mal 7, zum forschein kommt. Di difision ist ebenso einfach wi di multiplikazion. Es sei dem schüler beispilweise di aufgabe gestellt: 32:8. Schnell sucht er di zalen 32 und 8 und list fornen auf der äußersten linken senkrechten, di fon der linie, auf welcher der difidend 32 steht, geschnitten wird, den quozienten, ab. Es wird Dir klar werden, dass mit der beigelegten tabelle hir eben nur multiplikationen mit einstelligen faktoren und difisionen mit zweistelligem difidend und einstelligem difisor ausgeführt werden können. In der ganzen tabelle finden sich selbstferständlich keine primzalen for als 3, 5 und 7; di tabelle ist daher für di subtrakzion und addizion in diser beziehung eine beschränkte. Dise rechenmaschine ist bedeutend einfacher als di schwedische und daher diser forzuzihen. Si darf mit follem recht jedem lerer zur anschaffung empfolen werden. Ein ser bescheidener platz ist der schweizerischen lermittelausstellung zugedacht worden. Si befindet sich in einem ser schwer zu findenden, in einem hof des ausstellungspalastes erbauten Bernerhaus, und zwar im obern stock. Si trägt das gepräge der größten einfachheit an sich. Nicht dise unmasse fon ferschiedenen lermitteln finden sich hir for. Si hat sich fast ausschließlich nur auf das notwendigste, auf das in unsern schulen obligatorische beschränkt und mir aus disem grunde ser gut gefallen. Was mich hir ser angesprochen hat, das ist der Wettsteinsche atlas für naturgeschichte und di für den zeichnungsunterricht fon Bion in St. Gallen ausgefertigten kartenmodelle. Wettsteins atlas ist wol das beste und billigste, was in diser richtung in Wien ausgestellt ist. Er ist wirklich so recht für den naturhistorischen anschauungsunterricht geeignet. Das ganze werk läßt sogleich in seiner ausführung sowol den erfahrenen schulmann, als auch den gewandten ferfertiger erkennen. Das aus 40 blättern bestehende tabellenwerk ist wirklich jeder schule warm zu empfehlen. Bions ferschieden gefärbte kartenmodelle sind ein fortreffliches hülfsmittel für den elementaren zeichnungsunterricht. Si enthalten eine menge gerad- und krummliniger figuren, di der lerer beim unterricht auf di schwarze wandtafel heftet, wodurch di gemalte figur besser herfortritt. Diß

erspart dem lehrer das forzeichnen und ermöglicht im durch drehung diser modelle und durch kombinazionen, eine unmasse von figuren zu erzeugen, so dass er an zeichnungsstoff nicht auskommt. Sämtliche modelle kommen, wenn ich recht berichtet bin, auf 20—25 franken zu stehen. Ich möchte wirklich jeden lehrer auf die zweckmäßigkeit derselben aufmerksam gemacht haben. Ebenso zweckmäßig als sinnreich konstruiert ist eine von lehrer Köstlin in St. Gallen ausgestellte singtafel, welche den gesangunterricht wesentlich erleichtert, namentlich dem schüler die ferschiedenen tonleitern auf genetischem wege klar macht. Es bliebe mir nun noch übrig, von der lermittelausstellung der andern genannten länder bericht zu erstatten. Ich unterlasse es, weil ich trotz des filen schönen und nützlichen, das diese länder ausstellten, mich doch nicht erinnern konnte, etwas außergewöhnliches dort gesehen zu haben, das der besondern erwänung hier wert wäre. Ich bin somit am schluß dieses brifes und damit auch am schluß meines berichtes angelangt.

Die abwege in der neueren deutschen geistesentwicklung und die notwendige reform des unterrichtswesens.

Von dr. H. Ahrens, professor in Leipzig.
Prag, 1873. Tempisky.

(Sonderabdruck aus: Die Neue Zeit, hersg. von H. v. Leonhardi, VII, 2).

„Das unterrichtswesen bedarf einer reform in haupt und gliedern, d. h. von den hochschulen bis in die volkschule hinab,“ so ruft obiges schriftchen allen denen zu, welche an der erziehung der jugend irgendwie beteiligt sind. Und in der tat ist eine solche reform des unterrichtswesens dringend notwendig. Bisher ist, wie Ahrens schlagend nachweist, die „expansivkraft“ des geistes einseitig in anspruch genommen worden, während die „konzentrazion“ doch ebenso notwendig ist. Es ist eine fillernerei eingerissen, welche in mancher hinsicht noch schlimmer ist, als gänzliche unwissenheit. Das gedächtnis wird überlastet, so dass eine wirkliche ferarbeitung oft ganz unmöglich wird. Das denken erschläft; das gefühl stumpft sich ab; der wille erlamt; die fantasi nimmt ab; der körper wird sich. Und wenn nur das übel darin läge, dass lediglich gesunde kost in zu reichem maße dargeboten würde! Aber so manches darin ist schädlich, ist das reine gift, das auch in der schwächsten dosis noch furchtbare ferherungen anzurichten im stande ist. Das zugleich ferbreitetste und stärkste gift ist indeß — der materialismus, mit dem ateismus, der unsittlichkeit und tirischer oder raffinierter genußsucht im gefolge. Jede strömung in den massen — führt Ahrens aus — hat aber ihren ausgangspunkt in den höheren schichten der gesellschaft, auf den unifersitäten, in der wissenschaft, zu höchst in der filosofi. Der materialismus, welcher einem gesetz der weltgeschichte zufolge in gewissen zeitabschnitten immer widerkert und der nidern seite des menschen schmeichelt, ist in seinem letzten auftreten zu begreifen als ein rückschlag gegen die hochmütige „aprioristische konstrukzion“ der Schellingschen

und Hegelschen schule, welche sich der strengen schule der erfahrung und beobachtung durch einige wolfeile frasen überhoben meinte. Dagegen ist eine eigentümliche, noch nicht dagewesene erscheinung die filosofi Schopenhauers, welcher „dem materialismus ein idealistisches mäntelchen umgehungen hat, so dass er sich wider unter filosofen sehen lassen kann.“ (S. 11). Eine umbildung der Schopenhauerschen lere fersuchte v. Hartmann in seiner rasch in die mode gekommenen „filosofi des unbewußten.“ Doch ward nur wenig gebessert: das endergebnis eines allwissenden und allweisen unbewußten ist doch ein gar zu krasser widerspruch! — Die Herbartische filosofi, welche neuerdings großen einfluß auf die pädagogik und die pädagogen gewonnen hat, ist gleichfalls ungenügend: trotz des scharfsinnes im einzelnen wimmelt es von erschleichungen und erdichtungen. „Für alle wichtigen, in das sittliche und gesellschaftliche leben einschlagenden fragen müssen wir darin einen großen rückgang hinter Kant erblicken.“ (S. 64). Kant aber ist und bleibt der ausgangspunkt der neuern filosofi. Kants sittlicher hochpunkt ist seine lere von „idealmenschen“ in jedem menschen und die damit innig zusammenhängende lere von unbedingtem pflichtgebot (dem kategorischen imperativus). Leider ist Kant zwischen „himmel und erde“ schweben geblieben. Wenn auch sein ausgang und erster fortgang ein richtiger war, ist er nicht weit und nicht tief genug vorgeschritten. Mer und mer hat sich seit 1830 etwa die überzeugung ban gebrochen, dass in Kants geist eine erneute prüfung der fernunft, des menschlichen geistes forgenommen werden müsse. J. H. Fichte, Trendelenburg, Ulrici, Sengler, Lotze, Chalybäus, C. Ph. Fischer, Harms, J. B. Meyer, Baumann u. a. haben in diesem sinne gearbeitet und ferdinstliches geleistet. Doch reichen sie nicht an Krause, zu dessen herforragendsten schülern Ahrens bekanntlich zählt. Durch das allumfassende sistem Krauses ist eine harmoni der einzelnen fächer und eine konzentrazion des unterrichts in der volksschule im notwendigen anschluss an die religion und christliche sittenlere möglich, ist der materialismus am gründlichsten widerlegt, ist die stufenweise erhebung des die warheit redlich suchenden geistes zur Gotteserkenntnis in ächt wissenschaftlicher weise kein bloßer wunsch mer, sondern eine nicht wegzuleugnende tatsache. Die forschläge nun, welche Ahrens macht und an die adresse „leitung des unterrichts (= kultusministerium)“ richtet, gehen dahin, dass die studierenden aller fakultäten angehalten werden mögen, sich mit filosofi, namentlich mit psychologi, logik und etik (sittenlere) eingehender zu beschäftigen. Die nötigung dazu werde einfach erreicht durch aufnahme diser drei filosofischen fächer unter die gegenstände der statsprüfungen. Wo etwa dergleichen schon angeordnet ist, wie für filologen und für juristen die prüfung in der rechtsfilosofi, werde das examen allenthalben strenger genommen. Als mittelpunkt der filosofischen studien auf der unifersität sei jedoch ein filosofisches seminar zu gründen, wie es bereits von Leonhardi vorgeschlagen und dem österreichischen kultusministerium — wenn auch fergebens — forgestellt hat. Im notfalle könnte auch ein professor allein ein

solches seminar leiten; besser freilich wäre es, wenn mehrere professoren, welche wenigstens in der grundrichtung übereinstimmen, dabei beteiligt wären. Uebrigens seien logik und geschichte der filosofie neutrale fächer, welche allenfalls von filosofen abweichender überzeugung gelehrt werden könnten. Das *filosofische seminar* sollte mit gewissen forteilen (z. b. kleinen stipendien) bedacht und den angehörigen aller fakultäten geöffnet sein. Hauptsächlich aber sei es für die *lerer* bestimmt, einerlei, ob sie auf dem gymnasium oder dem seminar zum universitätsstudium ausgebildet worden seien. *Durch die lehrerschaft werde dann die gewonnene ideale lebensanschauung in die höheren schulen, technische anstalten, gymnasien, realschulen, lehrerseminarien und schließlich bis in die bürger- und volksschule verpflanzt.*

Unserer überzeugung nach kann es keinem zweifel unterliegen, dass diese vorschläge ausgezeichnet und *auch in nächster zeit wirklich ausführbar* sind. Dass die reform des unterrichtes *nur ein teil* der reform der erziehung überhaupt sei, wird dabei keineswegs übersehen, sondern ausdrücklich angedeutet. Ahrens weist s. 102 auf die hohe wichtigkeit der bestrebungen *Fr. Fröbels* hin, welcher dem A B C des wissens ein A B C des könnens zur seite gestellt hat, um den ganzen menschen, geist und leib mit allen einzelkräften, zu bilden. Anerkannt wird der fortschritt, welchen Oesterreich 1872 durch eingliederung des *kindergartens* in das ganze der erziehungs- und unterrichtsanstalten getan hat. Der kindergarten bereitet nicht bloß auf die schule, sondern auch auf das leben, für den praktischen beruf und die arbeit vor. Sind erst die kindergärten allgemein eingeführt, wird eine teilweise umgestaltung, bzw. ergänzung der bloßen lernschule, was die volksschule jetzt fast durchweg ist, mit notwendigkeit eintreten, wenn nicht das im kindergarten gelernte wider verloren gehen soll. *Lernschule und arbeitsschule müssen sich organisch durchdringen*, wie es längst frau v. *Marenholtz-Bülou* (s. Die Arbeit und die neue Erziehung) und neuerdings Erasmus Schwab fordert. (Die Arbeitsschule als organischer Bestandtheil der Volksschule. Wien, Hölzel 1873). Indes, diese einrichtung kann den unterrichtsministerien noch nicht zugemutet werden. Einzelne und vereine müssen hier versuche anstellen (haben es teilweise schon); sind dieselben, woran nicht zu zweifeln ist, glücklich ausgefallen, dann erst ist es zeit, diesen gegenstand den regierungen ans herz zu legen. Der zweck der Ahrensschen schrift verlangte diese weise selbstbeschränkung, um die leiter des unterrichts nicht durch zu weit gehende forderungen abzuschrecken. Die gehaltvolle schrift von Ahrens sei hiermit allen, besonders den lehrern und erziehern, sowie den freunden und freundinnen des erziehungswesens angelegentlichst empfohlen!

Dr. Paul Hohlfeld.

SCHWEIZ.

Firzente versammlung des schweizerischen gymnasial-lehrervereins in Zürich, den 4. und 5. Oktober 1873. Dieselbe war sehr zahlreich besucht von teilnehmern fast aller deutsch-

schweizerischer gymnasien und progymnasien. Professor Arnold Hug in Zürich leitete sie so, wie nur in einer akademie des alten Athen ein sokratischer filosof seine schüler und jünger geleitet haben mag. Eine rundschau unter den anwesenden lehrern zeigte zum ersten mal seit dem bestehen des vereins eine größere anzahl jüngerer mitglieder, darunter ein ganzes häufchen willkommener Burghorfer, deren anstalt jetzt noch eine inkunabel ist; dagegen wurde freilich des austrittes mererer älterer freunde erwähnt, welche entweder im Elisium oder in Deutschland leben, darunter Dändliker aus Winterthur, P. Gall Morell aus Einsiedeln, Schlatter aus Solothurn, Uhlig in Aarau, Mann, Böckel und Wolfgang in Frauenfeld und andere. Mit dem kürzlich hier besprochenen jahresfeste soll fortgefahren werden; der nächste versammlungsort wird Olten sein, präsident: Hunziker in Aarau, diskussionstema: das realgymnasium. Gleichsam zum gastgeschenk für den verein machte der präsident prof. Arnold Hug in der Abendsitzung noch ausführlichere mitteilung über die teatralische aufführung eines stückes des griechischen lustspildichters Aristophanes, zu Zürich in griechischer sprache am 1. Januar 1874 aufgeführt. Unsere lehrer wissen, dass die deutsche reformazion in die zeit des humanismus, das ist die widerbelebung des klassischen altertums auf den gebieten der dichtung, wissenschaft, kunst, erziehung und der geistigen weltanschauung überhaupt fällt. Die deutschen und schweizerischen reformatoren sind alle mehr oder weniger zugleich humanisten, Zwingli, Luther, Oekolampad, Melancthon, Vadian und wie sie heißen, alle sind der überzeugung, dass das studium der griechischen und lateinischen sprache die vornehmste und tüchtigste menschenbildung bewirke; sie alle haben es als eine heilige lebensaufgabe angesehen, dieses studium in ihren kreisen zu verbreiten und haben selbst mit bewunderns- und beneidenswertem eifer die alten gelesen. Zwingli besonders ist einer der lebhaftesten humanisten; gab es zwar schon vor seinem wirken in Zürich liebhaber, kenner und lehrer der alten sprachen, so wurde es jetzt, seit seiner wirksamkeit, ungleich lebhafter betrieben, so zwar, dass unter seinen auspizien an dem angeführten neujahrstage 1874 sogar ein griechisches lustspiel griechisch aufgeführt wurde. Professor Hug legte mehrere alte, in schweres leder eingebundene ausgaben der lustspiele des Aristophanes vor, welche einst einzelnen mitspielenden gehörten, und in welche hinein sie den prolog, die namen der mitspielenden, das datum und den ort der ausführung verzeichnet hatten. Das stück, das sie aufführten, heißt *Plutos*, d. i. der reichthum, und stellt im bilde dar, wie es ganz anders in der welt aussehen würde, wenn einmal die rechtschaffenen armen reich und die schlechten reichen arm würden. Man kennt jetzt, wie gesagt, sämtliche mitspielende, teils lehrer im besten mannesalter (Guldenbeck, Hospinian, Leporinus), teils schüler unter den letztern erscheint der damals 14-jährige Konrad Geßner; der talentvolle knabe, der später zu einem der größten gelehrten und naturforscher aller zeiten heranwachsen sollte, dem aber der gott des reichthums nicht wolwollte, spielte — die armut, und Zwingli komponierte zu dem stücke die musik. Zehn monate später fielen Geßners vater und

Zwingli bei Kappel. Aber der same humaner bildung, basirt auf und geläutert durch das studium der schriftsteller des klassischen altertums, ist in Zürich bis heute immer und immer wider frölich gediehen und Zürich eine leuchte der bildung und wissenschaft im ganzen gebiete der Schweiz geblieben. Der ferein schweizerischer gimnasiallerer hat sich seit einigen jaren daran gewönt, an seiner jaresfersammlung immer eine, das schweizerische gimnasialwesen berürende frage aus dem gebiete der gimnasialpädagogik zu besprechen. Dißmal handelte es sich um di stellung der bezirks-, resp. sekundarschulen zum unterricht in den alten sprachen. Professor Uhlig in Aarau, jetzt in Heidelberg, hatte schon for einigen jaren bezüglich tesen aufgestellt; professor Wirz in Aarau legte si etwas ferändert mit begründung der fersammlung for. Di tesen lauten:

1. Es ist aus merfachen gründen wünschenswert, dass an möglichst filen sekundarschulen lateinischer und griechischer elementarunterricht eingerichtet werde.

2. Derselbe soll fakultatif sein, aber auch im positifen sinne des wortes. Es muß durch entbindung fon andern stunden dafür gesorgt werden, dass di knaben nicht überbürdet werden. Und / zwar sind di lateinlernenden nur fon solchen stunden zu entbinden, für di das latein in gewisser weise einen ersatz bitet; dagegen di griechischlernenden auch fon solchen, deren wegfall spätere gimnasialstudien zu decken fermögen.

3. Di unteren gimnasialklassen sind in folge solcher einrichtungen an den sekundarschulen nicht aufzuheben; wo nur obere gimnasialklassen bestehen, sind untere einzurichten.

4. Der klassische unterricht an den sekundarschulen ist dem in den untern gimnasialklassen möglichst gleich zu gestalten.

a. Bezüglich des pensums: dasselbe muß für jene durchaus dasselbe sein wi für dise und es ist genaue spezialisierung wünschenswert; di absolfirung des pensums setzt in der regel, wenn nicht gleichfil jareskurse, doch eine gleiche stundenzal foraus;

b. bezüglich der lermittel: insbesondere muß follständige übereinstimmung der elementarbücher herrschen;

c. bezüglich der lermethode;

d. auf di gleiche gestaltung dises unterrichts sowol als überhaupt des gesamten unterrichts an den sekundarschulen, so weit si sich mit dem hauptzweck diser anstalten ferträgt, richtet eine fom stat bestellte einheitliche inspektion ir besonderes augenmerk.

5. Der lateinische und griechische unterricht darf auch an sekundarschulen nur solchen übertragen werden, di ordentliche filologische studien an einer unifersität gemacht und das wissen und können derselben ist durch ein eingehendes examen zu ermitteln.

Wir gestehen, dass wir uns di entstehung diser tesen dermaßen erklärt hatten, dass si ursprünglich speziell gewissen differenzen zwischen dem gimnasium in Aarau und den aargauischen bezirksschulen ir dasein ferdankten und dass eigentlich bloß zum behufe einer besprechung im

schoße des schweizerischen gimnasiallererfereins di erste tese gleichsam als einleitung den übrigen tesen vorgeschoben worden sei. Nun ergab sich aber aus dem referate fon professor Wirz, dass weder sein forgänger Uhlig, noch er selbst di warheit diser tesen bloß auf di aargauischen ferhältnisse berechnet angesehen wissen wollte, obwol bemerkt wurde, dass unter den schweizerischen kantonen neben Aargau bloß Waadt, Bern und Freiburg grundsätzlich iren bezirksschulen unterricht in den klassischen sprachen als unterrichtsfach zuteilen, andere kantone diß bloß fereinzelt, di kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen fast gar nichts tun. Da nun aber di tese nr. 1 erklärt, dass lateinischer und griechischer elementarunterricht ganz allgemein an *möglichst filen* sekundarschulen einzurichten wünschenswert sei, so warf sich di lebhaft gefürte diskussion fon forneherein auf disen punkt; denn dise tese annemen, hiß den wunsch nach gründlicher umformung des realschulwesens aller östlichen kantone aussprechen, ein wunsch, der um so auffallender sein müßte, als di meisten gimnasien in den letzten jaren, Aargau mitinbegriffen, iren nach unten zu den realschulen überlassen lateinischen, resp. griechischen elementarunterricht dem gesamtgimnasium angefügt hatten. Darum wurde fon einer seite entgegnet, dass es di aufgabe der merzal der sekundarschulen ferkennen hiße, wenn man um der wenigen schüler willen, di si später ans gimnasium schicken, di alten sprachen einfüren wollte und dass es forzuzihen sei, dise wenigen, deren ferhältnisse ein möglichst langes ferbleiben in der ländlichen heimat wünschenswert machten, durch stats- oder gemeindemittel zu unterstützen, im übrigen aber das rasionellste ferefaren, wenn diejenigen, welche das gimnasium besuchen wollen, direkt aus der primarschule in dasselbe eintreten. Fon anderer seite wurde dem zwar beigestimmt, dass di sekundarschule irer natur nach geradezu an der erfüllung irer aufgabe gehindert werde, wenn man si zur forbereitungsschule des gimnasiums, d. h. zu einem progimnasium mache; filmer seien beide gattungen fon anstalten, progimnasien und realschulen, streng auseinander zu halten. Disen meinungen setzte sich eine andere scharf entgegen, dass es freilich wünschenswert sei, wenn di alten sprachen, fornemlich latein, in den sekundarschulen gelert würden, auch abgesehen fon irer aufgabe als forbereitungsanstalten auf das gimnasium; denn der einfluß der alten sprachen oder auch bloß *einer* alten sprache sei für di bildung überhaupt außerordentlich günstig und di ferbreitung dises unterrichts deßhalb in möglichst filen schulen zu empfehlen. Besonders wurde fon diser seite auch auf di woltuende einwirkung des lateinischen sprachunterrichts auf den deutschen unterricht und den unterricht in den alten sprachen hingewiesen und betont, wi wünschenswert es wäre, wenn di kenntniß des lateins wenigstens den sekundarlerern geöffnet wäre. Es resultierte aus der diskussion schließlich eine neue tese, welche an di spitze der übrigen zu stehen kommt und etwa so lautet:

1. Es ist wünschenswert, daß mit den gimnasien unterklassen ferbunden seien, welche direkt an di primarschule

anschlüssen. Dagegen fällt di oben mitgeteilte dritte tese weg.

Di an anregungen reiche diskussion wird seiner zeit im jahreshefte des fereins erscheinen und das tema, inwiefern der unterricht im lateinischen auch für di bis jetzt nicht humanistisch gefürten anstalten wünschenswert sei, übers jar in Olten zur diskussion kommen, wenn fom realgymnasium di rede sein wird.

Den schluß der ferhandlungen machte ein fortrag fon dr. Fritz Staub in Zürich: *Aus den papiren des schweizerischen idiotikons*. Seit mer als zen jaren ist dr. Staub bekanntlich mit der ausarbeitung eines umfassenden schweizerischen idiotikons beschäftigt. Mit emsigstem binenfließe hat er fon allen gegenden her honig und wachs zusammengetragen und andere in dabei unterstützt. Im jar 1868 feröffentlichte er „aus den papiren des schweizerischen idiotikons“ eine schrift: *Das Brot im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte. Lese schweizerischer Gebäcknamen*. Leipzig, ferlag fon S. Hirzel. Es scheint nun an der zeit, das bis jetzt spärlich unterstützte werk, das fast einzig auf den schultern seines bearbeiters ruhte, durch hülfreiche unterstützung der zalreichen freunde des faterländischen unternemens der endlichen ausführung entgegen zu bringen. Bereits ist im schoße der schweizerischen geschichtsforschenden gesellschaft eine anregung in diser hinsicht gemacht und forläufig gutgeheißen worden. Zur ermöglichung weiterer einsicht hat nun dr. Staub den fersammelten gimnasiallerern ein kleines kapitel aus der unabsehbaren fülle seines materials for augen gestellt, indem er di auch in andern indogermanischen sprachen, besonders stark ausgeprägt aber in der schweizerischen mundart zu tage tretende erscheinung besprach, zufolge welcher der konsonant *n* for dem schlußkonsonanten einer wurzelsilbe ferswindet und an seiner statt der kurze wurzelsilbe sich steigert, z. b. *fünf* zu *feuf* wird. Reichtum des materials sowol als schärfe und sicherheit der wissenschaftlichen metode gewannen, wir sagen es one unnötig loben zu wollen, di ungeteilte bewunderung der anwesenden und haben den wunsch nach endgültiger ausführung des werkes fon neuem lebhaft angeregt. Wenn, was jetzt in aussicht steht, in bälde eine umfassende hülfleistung organisirt wird, so dürfte filleicht auch der schweizerische lererferein sich berufen fülen, auch *seine* unterstützung dem werke angedeihen zu lassen.

Fon dem auf di ferhandlungen folgenden belebten banquet und seinen sprüchen aus allerlei leute mund in fers und prosa haben di zeitungsen schon allerlei berichtet. Wir schiden mit dem gefül aus Zürich, daß di geschichte fom schweizerischen Athen keine bloße sage sei, sondern in wirklichkeit ein wasser des lebens daselbst rinne, so reichlich und lauter, dass es den durstigen im ganzen faterlande fon seinem *quekbrunnen* oder lebensbrunnen abgeben darf und abgeben will.

ZÜRICH. *Ein erentag*. (Einges.) Letzten Dinstag feierte das schulkapitel *Meilen* ein kleines fest, das wol auch in weitem kreisen bekannt zu werden ferdint. Mit disem jare nämlich hatte der Nestor unseres kapitels, hr.

lerer *Bodmer* in Oetweil, sein fünfzigstes dinstjar hinter sich und di lerschaft konnte über dises ereigniß nicht stillschweigend hinweggehen, sondern beschloß, zu eren des greisen jubilar eine kleine feier zu feranstalten. Nachdem di kapitelsfersammlung um 12 ur beendet war, ferainigte ein kleines banquet di kollegen des jubilar. Inen schlossen sich an eine abordnung des hohen erziehungsrates, des seminars und der bezirksschulpflege und di gemeindsschulpflege fon Oetweil. Eine kurze skizzirung der geflossenen toaste wird auch fernerstehenden am besten ein bild des so erhebenden tages zu geben im stande sein. Di reihe der toaste eröffnete hr. sekundarlerer *Frei*, namens des schulkapitels. Hr. Frei sagte:

„Ein erentag im follsten sinne des wortes ist der heutige tag für in, aber auch für uns. Wi erhebend ist es, einen amtsbruder in unserer mitte zu haben, der 50 jare unentwegt im dinst der schule gestanden, der nach angestrenzter arbeit im garten der folksschule während eines halben jarhunderts noch so jugendlich rüstig dasteht. Zalen sprechen sonst, was wills aber heißen: der greis hat während diser zeit 70,000 stunden in der schule gearbeitet; 2800 schüler nennen in iren lerer? Wi fil des lernens, denkens, ordnens, wi fil der arbeit und geduld! Wi fil des liches ferbreitete der jubilar, wi file fürte er auf den rechten pfad, wi file aus der nacht der unwissenheit auf di sonnenhöhe der warheit! Heute steht er da, umgeben fon schülern, di mit großer libe irem lerer zugetan sind; mer als eine generazion blickt zu im als irem einstigen lerer auf und di berichte der gemeinds- und bezirksschulpflege sind ein sprechendes zeugniß für seine unermüdliche tätigkeit, für seine musterhafte schulführung. Und das alles ferdankt hr. Bodmer ni ruhendem fließe und er darf auch in diser hinsicht jedem jungen manne als leuchtendes beispiel hingestellt werden.“ Als konkretes zeichen der simpati irer kollegen überreichte herr Frei dem jubilar und dessen son, herrn sekundarlerer Bodmer in Stäfa, der heute sein 25jähriges jubiläum feierte, einen silbernen pokal.

Hr. erziehungsdirektor *Sieber* gedachte der schwirigen zeitferhältnisse, di der jubilar zu überwinden hatte und überreichte demselben eine ferdinsturkunde und ein feines etui mit 300 franken in gold. Namens der gemeinde Oetweil sprach hr. Stauber warme worte der anerkennung und ferband damit einen lorberkranz mit einem zirlichen portemonnaie.

Als fertreter des seminars sprach dr. Calmberg und pris di freie Schweiz und das glückliche „Zürichbiet“.

Der jubilar gab einen rückblick auf seinen bildungsgang und sein leben und schloß hirauf mit dem wunsche, es möchte das zürcherische schulwesen seinen naturgemäßen gang ferfolgen und es möchten di jüngern kollegen sich freuen, ire bildung an den gegenwärtigen, trefflichen bildungsanstalten holen zu können.

KLEINE MITTHEILUNGEN.

Programm für di Grunholzerfeier am 26. Oktober, morgens 10 ur, im seminar zu Münchenbuchsee.

1. Begrüßung durch hrn. turninspektor Niggeler als festpräsident.

2. Lid: „Wi sie so sanft ruhn“, komp. fon Beneke, text fon H. Grunholzer.

3. Lebensbild H. Grunholzers, fon Emil Rothenbach.

4. Lid: „Treues Herz, das warmer Liebe schlug“, komp. fon G. Weber, text fon H. Grunholzer.

5. Referat fon sekundarlerer Eggimann, namens der 13. promozion, und fon sekundarlerer Gempeler, namens der 14. promozion.

6. Lid: „Ob der Sterne Myriaden“.

7. Referat fon sekundarlerer Schneeberger, namens der 15. promozion, und fon oberlerer Ryser, namens der 16. promozion.

8. Lid: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“.

9. Referat fon hrn. inselsekretär Mürset, namens der teilnehmer an widerholungskursen.

10. Lid: „Trau' deinem Muth, trau' dem Schwert“, komp. fon G. Weber, text fon H. Grunholzer.

Mittagessen im „Bären“ zu fr. 2. 70 per couvert um 12 $\frac{1}{2}$ ur.

Di karten sind beim festkassir, hrn. kantonsbuchhalter Hügli, zu lösen.

Lerer, sänger, schützen, folksfreunde ladet zu zalreicher teilname ein

Das Komite.

Aargau. Nach dem jaresbericht der erziehungsdirektion zälte der erziehungsrat unter seinen letztjährigen ferhandlungsgegenständen auch di fereinigung der konfessionell getrennten schulen und di einfürung eines konfessionslosen religionsunterrichtes in alle lernanstalten des kantons auf. Den zöglingen der zwei obern klassen des *lererseminars* wurde bereits für beide konfessionen gemeinschaftlicher religionsunterricht erteilt. Der prüfungsbericht spreche sich darüber folgendermaßen aus: „Dise erste prüfung über konfessionslos erteilten unterricht hat gezeigt, dass di schüler demselben mit lebhaftem interesse gefolgt sind und dass derselbe si zum nachdenken über di religion angeregt hat. Es unterligt keinem zweifel, dass das ferständniß und di würdigung der christlichen religion durch eine fergleichung mit andern religionen ser gefördert wird. Der erste fersuch eines solchen unterrichtes kann als ein durchaus gelungener bezeichnet werden.“

Freiburg. Di bewoner des städtchens Bulle sind längst als urchig freisinnige Eidgenossen bekannt. Ein forfall in jüngster zeit bestätigt ire unabhängige fortschrittliche gesinnung follkommen. An der städtischen sekundarschule war ein lerposten zu besetzen. Bulle wünschte als lerer den wegen seiner liberalen gesinnung fom lernerseminar in Haute-Rive entfernten hrn. Bise, kam aber mit disem forschlag in konflikt mit dem gut ultramontanen Freiburger statsrat, der seiner seits einen ultramontanen, hrn. Franzetti aus Tessin, portirte. Doch Bulle ließ sich

nicht beirren. Eine proklamazion an di bürger forderte dise auf, di angetane beleidigung zurückzuweisen und namentlich eine schule nicht zu unterstützen, di zu ultramontanen zwecken ferwendet wird. „Wollt Ir di rute bezalen, di Euch zu züchtigen bestimmt ist?“ Di proklamazion hatte wirklich iren beabsichtigten erfolg. Der generalrat beschloß am 8. Oktober mit 34 gegen 2 stimmen, der sekundarschule des bezirks Greyerz alle und jede unterstützung an geld, lokalitäten und holz zu entziehen, auf di statssubvenzion zu ferzichten und eine mittelschule fon Bulle, unabhängig fom stat, mit nazionalschweizerischer tendenz zu gründen. Bravo!

LITERARISCHES.

Elemente der algebra nebst mereren hundert aufgaben für real-, fortbildungs- und gewerbliche schulen fon dr. J. W. Colento. Nach der 15. auflage bearbeitet fon Georg Wolpert, professor in Hall. Stuttgart. Alfred Bruchmann. Preis fr. 2.

Diß lermittel kann fon oben bezeichneten schulen mit dem größten forteil ferwendet werden. Di entwicklungen sind ausgezeichnet, di aufgaben ser passend, das ganze möglichst gedrängt, doch one lücken zu lassen. Das werk klein kann jedenfalls auch fon leramtskandidaten zum selbststudium forteilhaft benutzt werden. Di letzten kapitel enthalten: Progressionen, permutazionen und kombinationen, das binomial-teorem, zalensysteme und di einzelnen zalengeschäfte, interessenrechnung und noch einige ergänzungen. Nur sollten di lösungen, um das büchlein für di hand der schüler geeignet zu machen, in einem gesonderten heft erscheinen. W.

Di elementarmathematik für den schulunterricht fon dr. L. Kambly, professor und prorektor am gimnasium zu Breslau. In fir teilen. I. teil: Aritmetik und algebra. II. teil: Planimetri. III. teil: Ebene und sfärische trigonometri. IV. teil: Stereometri. Ferlag fon Ferdinand Hirt in Breslau.

Wir können dise wissenschaftlichen und doch praktisch gehaltenen, für den schulunterricht höchst zweckmäßig bearbeiteten mathematischen werke nur empfehlen. W.

Ebene geometri. Di fundamentalsätze der neuern geometri fon dr. Christ. Nagel. Ulm 1873. Wohlers ferlag.

Di früher herausgegebenen, gedigenen mathematischen werke bürgen auch für di fortreflichkeit dises lermittels. W.

Kurzer leitfaden für den unterricht in der stereometri für schullererseminare fon A. Gasser, oberlerer in Frankfurt. Ferlag der Jägerschen buchhandlung in Frankfurt. 1873.

Es ist eine etwas fatale sache um di lermittel für stereometri. Bald ist das eine zu breit, bald zu kurz; bald felt es da, bald dort. In disem leitfaden glauben wir ein lermittel gefunden zu haben, das zum gebrauch in unsern seminarien und realschulen follkommen paßt; es ferbindet logische schärfe mit möglichster gedrängtheit und lückenlosigkeit, saubere ausstattung mit ser schönen, schattirten körperzeichnungen. W.

Offene korrespondenz.

Herr prof. Ch. S. in Schloß Cerekwitz: Besten dank für ire gütige auskunft; ich werde di betreffende etik meinem studium unterwerfen. Auf di arbeit fon dr. Ahrens bin ich gespannt. Früheres soll nächstens in di linie rücken. Das neue soll willkommen sein. Für korrektur der adresse habe ich befel gegeben.

Anzeigen.

H. Wettstein:

Wandtafeln für den unterricht in der naturkunde.

3 Teile (I. botanik, II. zoologi, III. fisik).

104 tafeln, zum teil in mehrfachem farbandruck. — Preis fr. 55.

Ler- und lesebuch für di folksschule.

I. Naturkunde und erdkunde.

(Obligatorisches lermittel für di zürcherischen schulen).

Ein starker band von 39 bogen, mit 200 holzschnitten. Preis broschirt fr. 2. 60.

Di zalreichen, sowol aus der Schweiz, wi seit beginn der Wiener ausstellung namentlich auch vom auslande eingegangenen bestellungen auf obige, im ferlage der tit. erziehungsdirektion des kantons Zürich erschinene werke haben dise bewogen, dieselben, wi früher schon den *geografischen atlas* von demselben ferfasser, ebenfalls allgemein den schulen der übrigen Schweiz und des auslandes zu möglichst billigem preise abzugeben und sind wir mit dem alleinigen debit derselben betraut worden.

Di filfachen auszeichnungen, welche sowol der tit. erziehungsdirektion wi dem autor von seite der unifersität Zürich und namentlich auch an der weltausstellung in Wien zu teil geworden und di in filen zeitungun, widerholt auch in der „Schweizerischen Lererzeitung“ erschinenen, ser günstigen urteile von fachmännern überheben uns wol der notwendigkeit, hir noch speziell auf di forzüge des tabellenwerkes aufmerksam zu machen: *alle urteile stimmen darin überein, dass bis jetzt kein zweites, auch nur annähernd so vollständiges lermittel für den anschauungsunterricht zu solch billigem preise existire.*

Das *Ler- und lesebuch*, welches in zwei teile (den leitfaden und das lesebuch) zerfällt, soll dem lerer ein leitfaden sein zur erfolgreichen erteilung eines sistematischen unterrichtes in der *naturkunde und geografi*, dem schüler dagegen das mittel zur selbständigen weitern ferarbeitung des in der schule gehörten.

Wir empfehlen also den herren lerern auf beforstehendes wintersemester dise beiden artikel zur einföhrung in ire schulen und bemerken, dass dieselben sowol von uns direkt, wi durch jede buchhandlung zu beziehen sind.

Gleichzeitig bringen wir den ebenfalls von uns debitirten *Wettsteinischen schulatlas* in 12 blättern, bearbeitet von J. Randegger, preis fr. 1. 35 wider in erinnerung.

Zürich im Oktober 1873

J. Wurster & Comp.

Bedeutende preisermässigung!

Goethes sämtliche werke

in 15 bänden, mit einleitungen von Karl Godecke.

Cottasche originalausgabe:

Gewöhnliche ausgabe fr. 18 80. Ausgabe mit 40 stalstichen fr. 26. 35

Zu beziehen von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Empfele bestens ausgezeichnet gute **steinfreie schulkreide**, neuste fabrikazion; in paketen 40 dreizöllige, gleich dicke stücke à 60 cts.; in kistchen von 3—4 $\frac{1}{2}$ à 50 cts. per pfund, 10 und mer pfunde sende ich franko; eingewickelte stücke pr. dutzend à 25 cts.; *zeichnungsforlagen*, 1 heft à 50, nach stigmografischer metode für elementarschulen und *punktierte schifertafeln* per stück à 40 cts.

Widerferkäufer erhalten angemessenen rabatt.

Weiss, lerer
in Wintertur.

Auch zu beziehen bei herrn lerer Hugelschofer in Weinfeld.

In neuer fünfter auflage ist im ferlage von F. Schulthess in Zürich erschinen und ist in allen buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben:

Gerold Eberhard,

lesebuch für di unterklassen schweizerischer folksschulen.

FIBEL.

Ein forzügliches **pianino** von Hüni wird sofort billigst ferkauft.

Angewandte gleichungen aus dem gebiete der berechnenden geometri, für mittelschulen bearbeitet von J. Rüfli, sekundarlerer in Langenthal. Preis: einzeln 70 rp., in partien von wenigstens 12 exemplaren 60 rp. per exemplar. **Schlüssel** dazu, einzeln 1 fr., in partien von wenigstens 6 exemplaren 90 rp. Zu beziehen durch di schulbuchhandlung **Antenen** in Bern oder beim ferfasser in Langenthal.

Im laufe dises monats erscheint der **Liderkranz** von S. S. Bieri in dritter, ferbesserter und stark fermerter auflage.

Di seit dem fröjar follständig fergriffene zweite auflage wurde nach weglassung der zwei- und einiger merstimmiger lider durch 18 neue nummern ergänzt, so dass das auch im format fergrößerte und hübsch ausgestattete heft nun 44 drei- und 16 firstimmige, leicht singbare lider im folkston enthält. Preis: einzeln 65 cts., dutzendweise 60 cts. per exemplar.

Bestellungen nemen entgegen: Di schulbuchhandlung von J. Antenen in Bern, welche den kommissionsferlag besorgt und der herausgeber in Interlaken.

Offene lestelle.

Di durch tod erledigte stelle eines lersers in der 3. und 4. klasse der *mädchenprimarschule* zu St. Leonhard in Basel soll so bald wi möglich wider besetzt werden und wird himit zur bewerbung ausgeschriben. Anmeldungen, begleitet von einem lebenslauf und zeugnissen über lerbefähigung und lertüchtigkeit, nimmt bis zum 8. November der unterzeichnete entgegen, der zu jeder weitern auskunft bereit ist.

Basel, den 16. Oktober 1873.

(H. 3163.) Hess, schulinspektor.

Fakante lerstellen.

a. Stelle eines lersers an der untern Mädchenschule dahir. Besoldung 1200 franken. Schriftliche anmeldung bei der schulpflege Aarburg bis und mit 3. November nächsthin.

b. Stelle eines lersers an der obern Knabenschule dahir. Besoldung 1200 franken. Schriftliche anmeldung bei der schulpflege Aarburg bis und mit 15. November nächsthin.

Namens der schulpflege:

Der fizepräsident: F. A. Welti.

Der aktuar: A. Niggli, fürsprech.

Man sucht für ein institut in Rheinbayern einen lerer für matematik, naturwissenschaften und etwas englisch.

Gehalt: 300 fl. (642 fr.) nebst freier stazion. Eintritt sogleich.

Man belibe sich zu wenden an Th. Löwenberg, direktor der ler- und erziehungsanstalt auf dem Weierhof bei Marnheim, Pfalz.

Eine lererfamilie

aus Baselland wünscht auf kommenden 15. November zwei oder drei töchtern aus der französischen Schweiz in pension zu nemen. Preis per monat fr. 60. Anmeldungen nimmt di expidizion entgegen.

Gesucht.

Man wünscht ein gutes pianino zu miten.

Der heutigen nummer ligt ein prospekt über kartenwerke für leranstalten bei. Di darin aufgeföhrten atlanten & karten sind bei uns stets in mereren exemplaren, di gangbarsten globen aber in einfacher anzahl forrätig. Wir empfehlen uns daher den herren lerern zur liferung derselben bestens.

J. Wurster u. Comp.

landkartenhandlung in Zürich.

Verzeichniss empfehlenswerther Kartenwerke für Lehr-Anstalten

aus dem Verlage von

Dietrich Reimer in Berlin, s. w.

Anhaltische Strasse No. 12.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Heinrich Kiepert's kleiner Schul-Atlas für die unteren und mittleren Klassen in 22 Karten. Im Auftrage der städtischen Schul-Deputation zu Berlin bearbeitet. Vierte Auflage. 1873. Preis in starkem Carton-Umschlag geheftet 10 Sgr.

Inhalt:

Erdkarte.	Süddeutschland und die Schweiz.	Asien mit Europa.
Nördlicher u. südlicher Planiglob.	Oesterreich.-Ungrische Monarchie.	Africa mit Europa.
Oestlicher Planiglob.	Russland und Scandinavien.	Nord-America.
Westlicher Planiglob.	Britische Inseln	West-Indien.
Europa.	Frankreich.	Oestliches Nord-America.
Fluss- u. Gebirgskarte von Deutschland.	Spanien u. Portugal.	Süd-America.
Norddeutschland, Niederlande, Belgien und Dänemark.	Italien.	Australien.
	Europäische Türkei, Donau-Fürstenthümer u. Griechenland.	

Adami-Kiepert's Schul-Atlas in 26 Karten. Vollständig neu bearbeitet von **Heinrich Kiepert**. Fünfte berichtigte Auflage. 1873. Preis geh. 1 Thlr. 15 Sgr. — Geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

Inhalt:

1. Das Wissenswerthe der mathematischen Geographie. Von E. Wetzels.	8. Nord-Deutschland mit Niederlanden und Belgien.	17. Europäische Türkei.
2. Orographische Erdkarte.	9. Süd-Deutschland und Alpenländer.	18. Fluss- und Gebirgskarte von Asien.
3. Fluss- und Gebirgskarte von Europa.	10. Oesterr.-Ungrische Monarchie.	19. Asien, politisch.
4. Europa, politisch.	11. Italien.	20. Australien.
5. Fluss- und Gebirgskarte von Deutschland.	12. Spanien.	21. Africa.
6. Das Alpengebiet.	13. Frankreich.	22. Nord-America.
7. Mittel-Europa.	14. Grossbritannien und Irland.	23. Vereinigte Staaten.
	15. Schweden, Norwegen u. Dänemark.	24. Süd-America.
	16. Russland.	25. Canaan oder Palästina unter den Richtern und Königen.
		26. Palästina zur Zeit Jesu.

Einzelne Karten à 2½ Sgr., mit Ausnahme von No. 6 und 8 in grösserem Format à 5 Sgr.

H. Kiepert's kleiner Atlas der neueren Geographie für Schule und Haus. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage in 16 Karten. Neue Ausgabe. Preis geh. 2 Thlr. — Elegant gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt:

1. Planiglob.	6. Oesterr.-Ungrische Monarchie.	12. Australien.
2. Europa.	7. Nordwest-Europa.	13. Africa.
3. Fluss- und Gebirgskarte von Mittel-Europa.	8. Südwest-Europa.	14. Nord-America.
4. Das Alpengebiet.	9. Südost-Europa u. Vorder-Asien.	15. West-Indien, Mittel-America und Vereinigte Staaten.
5. Deutsches Reich.	10. Asien.	16. Süd-America.
	11. Ost-Indien und China.	

Einzelne Karten, glatt oder gefalzt und etikettirt, à 5 Sgr.

Repetitions-Karten von G. A. v. Klöden. 17 Flussnetz-Karten mit erläuterndem Text. Preis in Umschlag 24 Sgr.

Inhalt:

- | | | |
|--|-------------------------------|---|
| 1. Erdkarte in Mercator's Projection (Australien). | 7. Italien. | 13. Asien. |
| 2. Europa (Russland). | 8. Spanien und Portugal. | 14. Ost-Indien. — Palästina. |
| 3. Deutschland, westliche Hälfte. | 9. Frankreich. | 15. Africa. |
| 4. Deutschland, östliche Hälfte. | 10. Britische Inseln. | 16. Vereinigte Staaten, West-Indien und Mittel-America. |
| 5. Alpengebiet. | 11. Süd-Schweden u. Dänemark. | 17. Süd-America. |
| 6. Oesterreich. | 12. Türkei u. Griechenland. | |

Einzelne Karten à 1½ Sgr.

Atlas antiquus. Zwölf Karten zur alten Geschichte. Von Heinrich Kiepert. Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Preis geheftet 1 Thlr. 15 Sgr. — Elegant gebunden 2 Thlr.

Inhalt:

- | | | |
|---------------------------------------|--|--|
| 1. Orbis terrarum antiquis notus. | 4. Asia ceterior. | 8. Italiae pars media et inferior cum Sicilia. |
| 2. Imperia Persarum et Macedonum. | 5. Graecia cum insulis et oris maris Aegaei. | 9. Roma urbs. |
| 3. Aegyptus. — Phoenice et Palästina. | 6. Graecia ampliore modulo descripta. | 10. Hispania, Mauretania et Africa. |
| | 7. Italia. | 11. Gallia, Britannia, Germania. |
| | | 12. Imperium Romanum. |

Einzelne Karten, gefalzt und etikettirt, à 6 Sgr.

Kiepert, H., Flussnetze zu den Karten zur alten Geschichte. 6 Blätter. In Umschlag 15 Sgr.

Inhalt:

- | | | |
|-----------------------------------|------------------------|----------------------------------|
| Netz von Vorder-Asien. | Netz von Griechenland. | Netz von Mittel-Europa. |
| Netz vom westlichen Vorder-Asien. | Netz von Italien. | Netz von Mittel- und Süd-Europa. |

Einzelne Karten à 3 Sgr. In Parthien von 30 Exempl. à 2 Sgr.

Freyhold, A. v., vollständiger Atlas zur Universalgeschichte. Drei Karten in Umschlag. Imp.-Folio. 2 Thlr.

Inhalt:

- Karte zur alten Geschichte, einzeln 20 Sgr.
Karte zur Geschichte des Mittelalters, einzeln 25 Sgr.
Karte zur neueren Geschichte, einzeln 20 Sgr.

Zu jeder Karte gehört ein Verzeichniss aller darauf vorkommenden Namen.

Kiepert, H., Karte des Deutschen Reichs nach dem Frieden von Frankfurt a. M. Zwölfte berichtigte Auflage. 1873. Maasstab 1 : 3,000,000. Gefalzt und etikettirt 5 Sgr.

Kiepert, H., Völker- und Sprachen-Karte von Deutschland und den Nachbarländern. Maasstab 1 : 3,000,000. Zweite Auflage. 1 Blatt. Flächendruck. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Kiepert, H., Völker- und Sprachen-Karte von Oesterreich und den Unter-Donau-Ländern. Maasstab 1 : 3,000,000. Zweite Auflage. 1 Blatt. Flächendruck. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Brecher, A., Darstellung der territorialen Entwicklung des Brandenburgisch-Preussischen Staates von 1415 bis jetzt. Dritte berichtigte Auflage. 1872. In Farbendruck. Mit kurzem erläuternden Text. Gefalzt und etikettirt 6 Sgr.

Kiepert, H., Karte der Mark Brandenburg. Gefalzt und etikettirt 5 Sgr.

Kiepert, H., Karte von Palästina für Schulen. Neue verbesserte Auflage. Maasstab 1 : 1,000,000. Gefalzt 6 Sgr.

 Nach erfolgter Einführung von Schul-Atlanten stellt die Verlagshandlung den betreffenden Herren Lehrern mit Vergnügen ein **Frei-Exemplar** zur Verfügung und bittet, darauf bezügliche Wünsche stets an sie direct zu senden! —

Schul-Wandkarten.

H. Kiepert's Wandkarten zur alten Geschichte.

Wandkarte der alten Welt. 6 Blätter. 1 : 5,400,000. 1870. In

Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. —

Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 20 Sgr.

Wandkarte von Alt-Italien. 6 Blätter. 1 : 800,000; 1870. Preis in

Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. —

Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 20 Sgr.

Wandkarte des römischen Reiches. 9 Blätter. 1 : 3,000,000. 1869.

Preis in Umschlag 4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr.

20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

Wandkarte von Alt-Griechenland. Zweite verbesserte Auflage.

9 Blätter. 1 : 500,000. 1869. Preis in Umschlag 4 Thlr. —

Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand

mit Stäben 7 Thlr. 17½ Sgr.

Wandkarte von Palästina. Dritte Auflage. 8 Blätter. 1 : 200,000.

1866. Preis in Umschlag 2 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand in

Mappe 4 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben

5 Thlr. 17½ Sgr.

Heinrich Kiepert's Physikalische Wandkarten.

No. 1 und 2: **Oestlicher und Westlicher Planilob.** 10 Blätter. Mit

erläuterndem Text. Zusammen in Umschlag 3 Thlr. 10 Sgr. —

Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. — Auf Leinwand mit

Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

No. 3: **Europa.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 4,000,000. In Umschlag

3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. 10 Sgr. — Auf

Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 10 Sgr.

No. 4: **Asien.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 8,000,000. In Umschlag

4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 10 Sgr. — Auf

Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

No. 5: **Africa.** 6 Blätter. Maasstab 1 : 8,000,000. In Umschlag

2 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 4 Thlr. 20 Sgr. —

Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 10 Sgr.

Heinrich Kiepert's Provinz - Schul - Wandkarten.

No. 1: **Provinz Posen.** 6 Blätter. Maasstab 1 : 200,000. In Um-

schlag 2 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 4 Thlr. — Auf

Leinwand mit Stäben 4 Thlr. 20 Sgr.

No. 2: **Provinz Pommern.** 8 Blätter. Maasstab 1 : 200,000. In

Umschlag 2 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe

4 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr.

No. 3: **Provinz Brandenburg.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 200,000.

In Umschlag 3 Thlr. Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr.

10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 10 Sgr.

Schul-Wandkarten.

- Politische Wandkarte von Europa.** Von **Heinrich Kiepert**. 9 Blätter. Maasstab 1 : 8,000,000. 1873. In Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 10 Sgr.
- Wandkarte des Deutschen Reiches** zum Schulgebrauch bearbeitet von **Heinrich Kiepert**. 9 Blätter. Vierte vollständig berichtigte Auflage. 1873. Maasstab 1 : 750,000. Colorirt. In Umschlag 3 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 20 Sgr.
- Historische Wandkarte von Preussen** zur Uebersicht der territorialen Entwicklung des Brandenburgisch-Preussischen Staates von 1415 bis jetzt. Bearbeitet von **Dr. Adolf Brocher**. 9 Blätter. Maasstab 1 : 750,000. Colorirt. In Umschlag 4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.
- Wandkarte zur Erläuterung der biblischen Erdkunde** alten und neuen Testaments. Im Auftrage der städtischen Schul-Deputation zu Berlin bearbeitet von **Heinrich Kiepert**. 4 Blätter. Maasstab 1 : 3,000,000. 1872. In Umschlag 1 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 2 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 3 Thlr.
- Wandkarte für den Unterricht in der mathematischen Geographie.** Von **E. Wetzel**. 9 Blätter mit erläuterndem Text. Zweite berichtigte Auflage. 1872. In Umschlag 3 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

Neue Ausgaben der Adami'schen Relief- und unzerbrechlichen Erd- und Himmels-Globen.

 Zum Gebrauch in **Lehranstalten** können nachstehende Sorten **besonders** empfohlen werden:

- I. Relief-Globen (aus Gyps) von 34 Cent^{mtr.} (13 Zoll) Durchm.** (ohne Schrift).
- No. 1. für Elementar-Schulen, auf Holzfuss. Mit Emballage 6 Thlr.
- II. Erd- und Himmelsgloben von 34 Cent^{mtr.} (13 Zoll) Durchmesser.**
- a. **Erdgloben**, neu bearb. v. Prof. Dr. H. Kiepert.
- No. 3. auf Holzfuss. Mit Emballage 6 Thlr. 20 Sgr.
- No. 5. auf verziertem eisernen Fuss mit Halbmeridian. Mit Emballage 11 Thlr.
- No. 6. mit Horizont, Meridian, Compass etc. auf Holzgestell. Mit Emb. 16 Thlr. 10 Sgr.
- b. **Himmelsgloben.**
- No. 8. auf schwarz polirtem Holzgestell (wie No. 6). Mit Emb. 16 Thlr. 10 Sgr.
- III. Erd- und Himmelsgloben von 34 Cent^{mtr.} (8 Zoll) Durchmesser.**
- a. **Erdgloben**, neu bearb. v. Prof. Dr. H. Kiepert.
- No. 10. auf Holzfuss. Mit Emballage 4 Thlr. 12 Sgr.
- No. 13. mit Horizont, Meridian, Compass etc. auf Holzgestell. Mit Emb. 10 Thlr. 15 Sgr.
- b. **Himmelsgloben.**
- No. 15. auf Holzgestell (wie No. 13). Mit Emballage 10 Thlr. 15 Sgr.
- IV. Erdgloben von 10½ Cent^{mtr.} (4 Zoll) Durchmesser.**
- Neu bearb. von Prof. Dr. H. Kiepert.
- No. 17. auf Holzfuss. Mit Emballage 1 Thlr. 17½ Sgr.
- No. 18. auf Holzfuss mit Halbmeridian. Mit Emballage 2 Thlr. 27½ Sgr.
- V. Erd- und Himmelsgloben von 80 Cent^{mtr.} (30 Zoll) Durchmesser.**
- a. **Erdgloben**, bearbeitet und gezeichnet von Prof. Dr. H. Kiepert.
- Neue vollständig berichtigte Auflage.
- No. 19. auf schwarz polirtem Holzgestell, mit Horizont, Meridian, Compass etc. Mit Emballage 87 Thlr.
- No. 21. auf hölzernem Dreifuss, ohne Horizont etc. Mit Emballage 65 Thlr.
- b. **Himmelsgloben.**
- No. 23. auf schwarz polirtem Holzgestell (wie der Erdglobus No. 19). Mit Emballage 72 Thlr.

 Ausführliche Prospekte mit Abbildungen sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Neue Grünstrasse 30.

Verlag von Dietrich Reimer in Berlin.